Nachtrag
zur Bekanntmachung über Bereitung von Backware vom 13. 8. 1918.

Auf Grund der §§ 58 und 59 der Reichsgetreideordnung vom 29. Mai 1918 (R.G.Bl. S. 425, 435) wird folgendes bestimmt:

§ 1.
In gewerblichen Bäckereien dürfen nur solche Brote ausgegeben werden, auf denen der Tag der Herstellung deutlich erkennbar angegeben ist.

§ 2
Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch kann die Schließung des Geschäfts verfügt werden.

Paderborn, 22. August 1918.
Der Kommunalverband.

Bekanntmachung
Vor dem Genuß
ungekochter Milch
wird wiederholt gewarnt.
Paderborn, d. 27. Juli 1918.
Die Polizei-Verwaltung.

Aelteres kath. Fräulein
sucht zum 15. 10. oder später Stellung als Stütze oder Haushälterin am liebsten bei einem einzelnen Herrn. Angebote wolle man senden
Frl. Margarete Spicker,
Recklinghausen Ost, Suderwichstr. 16

Rotbunt
Kuh
abhanden gekommen.
Auskunft erbittet
Landwirt **Voß,**
Schlangen Nr. 8.

Kaufmännische Ausbildung,
Weiterbildung für Damen und Herren im Gruppen- :: und Einzel-Unterricht :: Ausführl. Lehrplan frei.
Blunck & v. Boehn, Cassel 40.

Geld für Personen jeden Standes sof. zu haben
R. Calderarow, Homburg 5

Geschw. Püttmann
Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz
Täglich Eingang aparter Neuheiten.

Weißwein-Flaschen
Kaufe jedes Quantum ¼ und ½ Liter **Rhein- und Moselwein-Flaschen.**
¼ Flasche 16 Pfg.
½ „ 13 „
Größere Posten werden auf Wunsch abgeholt.
F. Nordhaus
Paderborn, Martinistr.

Grammophone
mit od. ohne Trichter
Platten
Violinen
Zithern,
Mund- und Ziehharmonikas
Mandolinen
Lauten
Guitarren
sowie
sämtliche Instrumente
Musikalien
in großer Auswahl
Musikhaus
Otto Schindler
Paderborn,
Grube 13—15.
Alte abgespielte Platten sowie Bruch kaufe zu Höchstpreisen.

Nr. 200 — Dienstag, den 27. August 1918 — 32. Jahrgang.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 65 Pfg., bei der Post abgeholt 52 Pfg., durch den Bote träger 60 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung :. Volks-Zeitung .: für das Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins Publikations-Organ :. vieler Behörden .:

Anzeigenpreis: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige 1/4 mm hohen Raum 15 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Im Reklameteil 75 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung nach besonderem Tarif, die bei Zwangsbeitreibung indes hinfällig wird. Beilagengebühr 6 Mark das Tausend — Postgebühren.

Redaktion Bahnhofstraße 13 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Postscheckkonto 14 342 Amt Dortmund

Weitere Ausdehnung der englischen Angriffe.

Von Englands Gnaden.

In höherem Grade noch als unser ehemaliger Verbündeter Italien ist „fern im Süd das schöne Spanien" für sein wirtschaftliches Außenleben von dem Tyrannen der Meere abhängig, von England. Es hat sich trotzdem bis jetzt sehr wacker gehalten, man kann sogar sagen, daß es seine Neutralität mit eifersüchtiger Wachsamkeit gegen alle Verlockungen und Bedrohungen der Entente gewahrt hat. Nur in der Art, wie es im vorigen Jahre den U-Booten kriegführender Mächte seine Häfen verschloß, mußten wir eine Unfreundlichkeit gegen uns erblicken; wir konnten uns indessen mit ihr abfinden, weil ihre praktische Bedeutung an sich nur gering war. Jetzt aber holt die spanische Regierung gegen unseren U-Boot-Feldzug als solchen zum Schlage aus, indem sie behauptet, ihre Interessen würden durch ihn in so hohem Maße beeinträchtigt, daß sie sich durch entsprechende Beschlagnahme deutschen Schiffsraumes für die Zeit bis zur Beendigung des Krieges schadlos halten müsse. Das schafft eine ernste Lage; man wird natürlich versuchen, ihr auf dem Verhandlungswege gerecht zu werden, ob es aber gelingen wird, ist eine andere Frage.

Die Rechtslage ist einfach. Wir haben um die Länder unserer Feinde Sperrgebietszonen gezogen, den Spaniern aber eine freie Fahrstraße eingeräumt, weil wir ihre berechtigten Handelsinteressen durchaus schonen wollten. Hier waren sie also in ihrem gesamten Schiffsverkehr mit der Außenwelt gegen die Gefahren des U-Boot-Krieges geschützt. Wenn sie trotzdem die Sperrgebiete aufsuchten, so geschah es in der Hauptsache wohl um des hohen Verdienstes willen, den sie für solche Fahrten im Dienst unserer Feinde einstreichen konnten. Das kann aber für uns kein Grund sein, vor spanischen Schiffen einfach die Segel zu streichen. Bei aller Anerkennung der mancherlei wahrhaft menschenfreundlichen Liebeswerke, die wir Spanien zu danken haben, können wir doch unmöglich einseitige Maßnahmen ruhig hinnehmen, die sich über die zwischen den beiden Regierungen vereinbarten Grundsätze einfach hinwegsetzen. Innerhalb ihrer freien Fahrstraße unterliegen spanische Schiffe nur denjenigen Untersuchungen und Beschränkungen, die auch vor dem U-Bootkriege schon durch das Völkerrecht ausdrücklich zugelassen waren; was ihrer in den Sperrgebieten harrt, das wissen sie nicht erst seit heute und gestern. Auch hier sind natürlich unter bestimmten Voraussetzungen Milderungen denkbar; wenn man aber sofort zu Unfreundlichkeiten greift, wird es schwer sein, einen Ausgleich zu finden. In Madrid soll fortan ein aus dem Ministerpräsidenten und den beiden Ministern des Äußern und des Innern bestehender Sonderrat für Entscheidungen in Fragen der auswärtigen Politik zuständig sein — was ein bißchen nach Londoner Kriegskabinett schmeckt. Indessen wird König Alfons wohl auch weiterhin noch ein Wort mitzureden haben; seine oft bewährte Unerschrockenheit gegenüber allen Anschlägen auf die Neutralität des Landes wird auch jetzt kaum ins Wanken gebracht sein. Der deutsche Botschafter hat bereits eine Unterredung mit ihm gehabt.

Die spanische Regierung wird, ehe sie zu Taten schreitet, sich das nicht ungefährliche Spiel vielleicht doch noch einmal gründlich überlegen.

Das Ringen bei Bapaume.

Vereitelte Durchbruchsversuche der Engländer.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 26. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe. Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vizefeldwebel Goebel schoß mit seinem Maschinengewehrzuge vier Panzerwagen, Unteroffizier Hene mit leichten Minenwerfern 3 Panzerwagen zusammen.

Beiderseits von Bapaume setzte der Feind zwischen St. Leger und Martinpuich seine Angriffe fort. Hoher Einsatz an Infanterie und Panzerwagen sollte hier den Durchbruch durch unsere Front erzwingen. Wo der Feind im Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen war, trugen frische Kräfte den Angriff immer wieder erneut vor. Seine Angriffe sind im großen gescheitert.

Im einzelnen war der Verlauf der Schlacht etwa folgender: Der Feind drang in unsere westlich von Morv — westlich von Bapaume — Martinpuich verlaufende Linie ein. Gegen unsere von der Ancre-Front abgesetzten Linien: Bazentin le Petit—Carnoy—Suzanne arbeitete sich der Feind im Laufe des Nachmittags heran; stärkere Angriffe, die am Abend zwischen Carnoy und der Somme erfolgten, wurden abgewiesen.

Südlich der Somme setzte sich der Feind bei mehrfachen Angriffen in Cappy und Fontaine fest. Beiderseits der Römerstraße schlugen wir seine Angriffe zurück. Zwischen Somme und Oise keine besondere Gefechtstätigkeit. Nördlich von Bapaume brachten örtliche Bereitschaften und Reserven den Feind am Ostrande von Morv, Favreuil und westlich von Bapaume zum Stehen. Weitere Angriffe brachen vor diesen Linien zusammen. Südwestlich von Bapaume stieß der Feind zwischen Thilloy und Martinpuich auf Gueudecourt—Flers vor. Preußische Reserveregimenter und Marine-Infanterie warfen ihn in kraftvollem Gegenangriff in die Linie Thilloy—Martinpuich zurück; beide Orte wurden wieder genommen. Zahlreiche Panzerwagen liegen zerschossen vor und hinter unseren Linien.

Südlich der Ailette griff preußische Garde den Feind westlich von Crecy an Mont an, gewann die Höhe südöstlich Port St. Mard und schlug im Verein mit deutschen Jägern sehr starke Angriffe weißer und schwarzer Franzosen ab. Etwa 400 Gefangene wurden eingebracht. Auch nördlich der Aisne brachen am Abend starke feindliche Angriffe zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Teilgefechte an der Vesle.

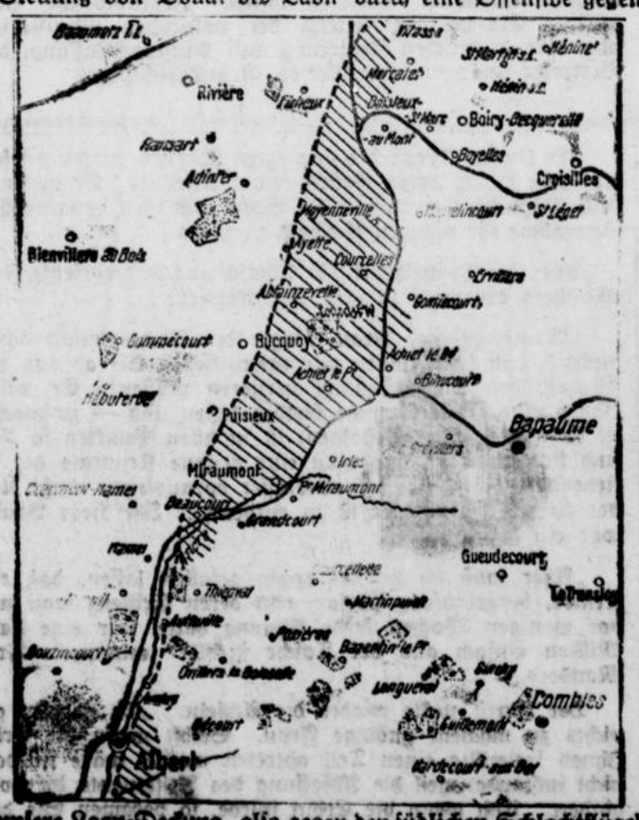
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

wtb. Berlin, 26. Aug., abends. (Amtlich.) Ausdehnung der englischen Angriffe bis nördlich der Scarpe. Beiderseits von Bapaume und nördlich der Somme heftige Kämpfe. Die Angriffe des Feindes sind im Großen gescheitert. Teilweise sind Gegenangriffe noch im Gange. Longueval und Montauban, vorübergehend verloren, wurden wiedergenommen. Zwischen Somme und Oise außer örtlichen Kämpfen nördlich der Avre ruhiger Tag. Teilkämpfe nördlich der Aisne.

Die letzten Durchbruchsschlachten.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

Das harte Ringen in Frankreich zwischen Arras und nordwestlich Soissons hat die deutsche Linie, die noch vor diesen Eckpfeilern unserer alten Abwehrstellung liegt, in Bewegung gebracht und die Kämpfe werden noch einige Tage währen, ehe sie wieder stabil wird. Was jetzt zwischen Scarpe und Oise vor sich geht, ist der großangelegte Versuch Fochs, die Eckpfeiler unserer alten Stellung von Douai bis Laon durch eine Offensive gegen



unsere Laon-Deckung, also gegen den südlichen Schlachtflügel an der Aisne und Ailette, und einen entsprechenden Angriff auf dem Nordflügel von der Scarpe bis zur Somme, zu zerbrechen. Da der Durchbruch auf Noyon und Bapaume nicht gelang, setzt der Gegner jetzt weiter ausholend an. Aber auch dieser Versuch kann bereits als gescheitert gelten. Auf dem Nordflügel der Kampffront haben die Armeen v. d. Marwitz und v. Below den Stoß abfangen können. Der Angriff des französischen Generals Humbert, eines der fähigsten Franzosen gegen unseren Oise—Aisnebogen mit dem Ziel der Erzwingung des Chavignonplateaus, drang ebenfalls nicht durch. Vorsichtig bereitet die feindliche Presse daher bereits auf den abermaligen Mißerfolg der Riesenanstrengung vor. Wenn der „Matin" schreibt, die deutsche Heeresleitung habe die Absicht Fochs erkannt und zwinge ihn, eine Änderung der Pläne vorzunehmen, so ist das wohl Ausplaudern des Grundes, weshalb der Versailler Kriegsrat abermals zusammentritt. Auf alle Fälle kommt diese französische Betrübtheit und Enttäuschung jedoch der Wahrheit näher als General Lacroix' Gerede von einem Waterloo der Deutschen. Blüchers Abwehrschlacht bei Ligny war nämlich Auftakt zur Waterlooniederlage Napoleons, der die Entscheidung genau so suchte wie Foch, den man den neuen Napoleon in den Verbandsblättern nannte, ehe der Mißerfolg seiner großen strategischen Pläne deutlich wurde. Jetzt weisen die feindlichen Blätter darauf hin, daß die Entente die Offensive unter schwierigsten Verhältnissen fortsetzen müßte. Nach den kümmerlichen Ergebnissen gegenüber der deutschen Abwehr ist diese Erkenntnis bitter genug. Schmerzlicher aber sind für Frankreich die gewaltigen Verluste.

Besonders Manguins 10. Korps und Humberts Heeresgruppe litten eingestandenermaßen schwer. Humbert hat am 18. und 19. August vergeblich versucht, unsere südliche Schlachtflanke zu durchbrechen. Auch während der letzten Großkampftage am 24. und 25. August, ist hier zwischen Aisne und Ailette keine Änderung eingetreten. Auf der Basis des von den Straßen Albert—Bapaume und Arras—Bapaume gebildeten Dreiecks, scheiterten Angriffe aus Albert heraus, dagegen gelang es dem Briten, am 23. den am 21. blutig abgewiesenen Ancre-Übergang bei Hamel zu vollziehen und südöstlich rund 2 Kilometer bis Thiepval, dem im Herbst 1917 vielumkämpften, langsam Boden zu gewinnen. Auf diesem alten Sommeschlachtfeld ist gemäß dem Prinzip der elastischen Verteidigung eine leichte Rückverlegung unserer Linien vorgenommen worden. Hierdurch war der Einbruch bei Thiepval gewissermaßen abgeriegelt und ein Versuch des Gegners, ihn südlich Thiepval durch Massenstürme aus Albert gegen die Mitte unserer Kampflinie zu erbreitern, schlug fehl. Der Ancre-Übergang der Briten veranlaßte uns ferner, von Pys über Thiepval unsere Truppen auf eine gerade Front zu nehmen; nördlich Pys, bei Miraumont—Achiet le Grand, also zwischen der Ancre und der Straße Bapaume—Arras, sind die Anstürme nach geringem Bodenverlust gebrochen worden. Unsere neue Linie unmittelbar hinter Courcelette—Pozières hielt bei Martinpuich dem Anprall stand. Es ist das jener Winkel, der in den Juli- und Augusttagen des Jahres 1916 bereits den starken Anprall der Engländer auszuhalten hatte. Auch der direkt beiderseits der Straße nach dem Trümmerhaufen Bapaume zwischen Behagnies, Warlencourt und Mori angesetzte Stoß, um die vier Kilometer bis Bapaume zu erzwingen, zerbrach in dem hügeligen und unwegsamen Trichtergelände, schließlich genau so wie bei Croisilles—St. Leger—Neuville, wo eine starke Abwehrstellung den aus dem Raume von Arras her geführten Stößen trotzt.

So war die Lage bis zum Sonntag, 25. August, als Haig abermals beiderseits Bapaume zum Angriff und Durchbruch ansetzte, nachdem die Unternehmung an den Angelpunkten unserer Stellung, bei Arras und Soissons die deutsche Linie auszuheben, als mißlungen gelten konnte. Auch diese Operation gegen das Zentrum blieb ohne den erstrebten strategischen Erfolg.

Selbst in diesen Kämpfen um die erste Zone unserer tief gegliedert angelegten Verteidigung ist den Briten nicht einmal ein bemerkenswerter taktischer Erfolg beschieden gewesen, zumal der Ancre-Übergang bei Hamel durch unsere Frontbegradigung in diesem kleinen Abschnitt nicht vom Gegner trotz aller Anstrengungen ausgeweitet werden konnte.

300 000 Mann Verluste ohne die Farbigen.

Rotterdam, 26. Aug. Man spricht in Londoner Militärkreisen offen davon, daß seit dem Beginn der Gegenoffensive rund 300 000 Briten und Franzosen (außer den Farbigen) teils tot, teils schwer verwundet sind.

Der englische Mißerfolg zwischen Ancre und Somme.

Zürich, 26. Aug. Die „Züricher Morgenzeitung" sagt, aus den englischen und deutschen Heeresberichten ginge deutlich hervor, daß die Schlachtereignisse der letzten Tage zwischen Ancre und Somme zu einem erheblichen Mißerfolg der Engländer geführt hätten. Die Deutschen hätten die Engländer an den meisten und Punkten in über ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen unter ungeheuren Verlusten für die Engländer. Andere Schweizer Blätter betonen gleichfalls die Mißerfolge der Engländer. So schreibt der „Züricher Anzeiger", ein Rückschlag in der englischen Öffentlichkeit könne kaum ausbleiben. Mit Recht sei anzunehmen, daß die Gesamtpläne Marschall Fochs durch das Versagen der englischen Offensive beeinflußt worden sei.

Frankreich interniert die russischen Soldaten.

Basel, 26. Aug. In den französischen Departements sind nach dem Pariser „Journal" bisher 10 000 Russen interniert worden. Die Aufforderung der bolschewistischen Regierung, die in Frankreich befindlichen früheren russischen Hilfstruppen auszuliefern, wurde von der französischen Regierung abgelehnt.

Engländer in deutschen Uniformen.

Am frühen Morgen des 15. August stieß eine feindliche Abteilung von 80 bis 100 Mann in deutschen Stahlhelmen mit dem deutschen Rufe „Nicht schießen“ westlich Mangelare vor. Sie wurde im heftigen Nahkampf geworfen. Der Führer der feindlichen Abteilung trug eine der deutschen ähnelnde Offiziersuniform. Es handelt sich hier um einen schweren Völkerrechtsbruch. Die Haager Konvention verbietet ausdrücklich das Anlegen von Uniformstücken des Gegners.

Kleine Kriegspost.

Bern, 26. Aug. Der „Temps“ erklärt amtlich, daß die Kriegsausgaben Frankreichs vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 147 Milliarden Frank betragen. Dazu kommen 8 Milliarden Zivilbudget für 1918.

Bern, 26. Aug. Der englische Dampfer „Atlantian“ (9800 Tonnen) ist torpediert und versenkt worden. Das Schiff war mit Munition beladen.

Wien, 26. Aug. In Albanien haben dem amtlichen Heeresbericht zufolge die österreichisch-ungarischen Truppen die Verfolgung der Italiener über Borat und Fiari hinaus aufgenommen.

Rotterdam, 26. Aug. Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat mit allen gegen zwei sozialistische Stimmen das neue Mannschaftsgesetz angenommen.

Die Verschwörung in Moskau.

Verbandsgelder für den allgemeinen Aufstand.

Stockholm, 26. August.

Das Moskauer Rätеorgan „Iswestija“ veröffentlicht einen Plan zu einem allgemeinen Aufstand in Rußland, der insbesondere die Entsendung von Truppen gegen die Tschecho-Slowaken verhindern sollte. Die Mittel wurden von der Entente im großen Umfange gewährt.

In Verbindung damit werden Mitteilungen über Aufstandsversuche in den Gouvernements Wologda, Wladimir, Wjatka, Orel gemacht, die blutig unterdrückt wurden. In Livni (Gouv. Orel) hatten die Rätetruppen starke Verluste, ferner wurden über 300 Weißgardisten getötet.

*

Die schweren Kämpfe um Irkutsk.

Die von Reuter verbreitete Nachricht, daß es den Tschecho-Slowaken schließlich gelungen sei, die schon oft heiß umstrittene Stadt Irkutsk zu nehmen, wird trotz offizieller für die Öffentlichkeit bestimmter Dementis von allen Seiten bestätigt. Die Bolschewiki leisteten einen hartnäckigen Widerstand. Der Kampf tobte eine ganze Woche hindurch in den Straßen der Stadt. Als den Bolschewisten schließlich die Munition ausging und sie hinterlistig auch von der Bevölkerung angegriffen wurden, begann die Lage für sie sehr kritisch zu werden. Trotzdem wehrten sie sich im Verzweiflungskampf zwei Tage und zwei Nächte.

In Irkutsk haben die Tschecho-Slowaken eine neue Regierung gebildet. Der Regierung gehören viele Reaktionäre aus den Zeiten des Zaren an. Die neue Regierung soll den Namen „Zentralregierung der Republik Sibirien“ führen. Der frühere Kriegsminister Gutschkow soll das Präsidium übernehmen.

*

Eine japanische Erklärung.

Die japanische Regierung veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Die Aufmerksamkeit der japanischen Regierung wurde jüngst auf die zunehmende Tätigkeit hingelenkt, die von deutschen und österreichisch-ungarischen bewaffneten Gefangenen in Sibirien an den Grenzen der Mandschurei entfaltet wird. Diese Gefangenen, die praktisch das Kommando über die Streitkräfte der Sowjets übernommen haben, marschieren gegen die chinesische Grenze mit Richtung auf die Stadt Manchuli. Die drohende Gefahr zwang zahlreiche japanische und chinesische Einwohner dieser Stadt, die Flucht zu ergreifen. Die Lage enthält eine unmittelbare Drohung für das chinesische Gebiet und ist von nicht minderem Interesse für Japan angesichts der Bande engster Solidarität, die es mit China verbinden. Die beiden Regierungen waren daher der Ansicht, daß ein gemeinsames Vorgehen notwendig sei.

Wie von zuständiger deutscher Stelle dazu erklärt wird, liegen keinerlei Nachrichten vor, die die Angaben der japanischen Regierung bezüglich der deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Sibirien irgendwie bestätigen könnten. Die Lage unserer Kriegsgefangenen ist vielmehr die, daß sie besonders infolge der Besetzung der sibirischen Bahn durch die Tschecho-Slowaken Sibirien zurzeit nicht verlassen können. Wenn es jetzt von feindlicher Seite so dargestellt wird, als hätten unsere Kriegsgefangenen eine Truppenmacht gebildet, der entgegengetreten werden müsse, so ist das nur ein Vorwand, um die eigentlichen Einmischungs- und Annexionsabsichten unserer Feinde gegenüber Rußland zu verschleiern.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das Gerücht von einem bevorstehenden **Zusammentritt des Reichstages** bestätigt sich nicht. Nach der Unterredung des Vizekanzlers v. Payer mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Hintze wurde bereits festgestellt, daß die maßgebenden Stellen nicht eine vorzeitige Einberufung des Parlaments beabsichtigen. Wenn jetzt das Gerücht erneut auftaucht, so kann es sich nur um die Wünsche gewisser parlamentarischer Persönlichkeiten handeln, deren Zahl nur klein und daher ohne Einfluß auf den Gang der Geschäfte ist. Damit erledigt sich auch die hier und da aufgetauchte Meldung, der Reichstag solle zu einem neuen deutschen Friedensangebot Stellung nehmen. Angesichts der Haltung unserer Feinde kann von einem solchen Angebot gegenwärtig nicht die Rede sein.

+ In einem Ausschusse des preußischen Landtags erklärte sich **Landwirtschaftsminister v. Eisenhart-Rothe gegen das Getreidemonopol.** Der Minister meinte, als rein fiskalische Maßregel müsse ein solches auf niedrigen Einkaufs- bei möglichst hohem Verkaufspreis sehen, und den Schaden hätten dann wahrscheinlich die Produzenten. — Aus den weiteren Erklärungen des Ministers ist die Zusicherung zu entnehmen, daß die Abgabe künstlichen Stickstoffes nicht unter so schweren Bedingungen nach Beendigung des Krieges erfolgen werde, wie mehrfach vermutet und behauptet worden ist. In den Friedensverträgen würde die Versorgung des Reiches mit Phosphaten sichergestellt werden.

Österreich-Ungarn.

× **Die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen**, die bisher einen befriedigenden Verlauf genommen haben, sollen in den nächsten Tagen von einer erweiterten Kommission fortgesetzt werden. Eine Reihe von Fachreferenten, sowie Vertreter von Bayern und Sachsen treffen dazu in Salzburg ein. Bisher wurden die grundsätzlichen Fragen des künftigen Verhältnisses erörtert und die Ergebnisse in Grundsätze zusammengefaßt, über die die Regierungen dann Beschluß fassen werden. Jetzt werden im Sinne dieser Grundsätze Einzelfragen, für die bereits umfassende Vorarbeiten fertiggestellt sind, insbesondere die Frage der Zolltarife, behandelt werden.

Ukraine.

× **Über das innerpolitische Programm der Ukraine** hat der Minister des Innern auf dem Kongreß der Gouvernementsstarosten folgende Grundlinien mitgeteilt: Pflege der ukrainischen nationalen Bewegung, Kampf gegen den verbrecherischen bolschewistischen Internationalismus, Förderung aller Organisationen, wie Arbeiterorganisationen, sofern sie nicht ein Deckmantel für revolutionäre internationale Propaganda sind, volle Freiheit allen Parteien, auch den sozialistischen, Förderung der Selbstverwaltungen, Sorge für die Dorf- und die arme Stadtbevölkerung durch ein Agrargesetz, das die Möglichkeit gibt, den bäuerlichen Landbesitz zu vergrößern.

Polen.

× Nach Mitteilungen des Prinzen Janusz Radziwill über seine Reise ins deutsche Hauptquartier ist die sogenannte **austropolnische Lösung noch nicht aufgegeben.** Sie bleibt auch weiter als eine der politischen Möglichkeiten bestehen, deren Verwirklichung ebenso wie die Verwirklichung auch anderer ähnlicher Möglichkeiten von einer Reihe von Momenten abhängt, die einzeln und zusammen geprüft werden müssen, bevor man sich der praktischen Verwirklichung derselben nähern könnte. Diese praktische Entscheidung wird sich hoffentlich vielleicht schon in den nächsten Monaten erreichen lassen. Irgendwelche endgültige Entscheidung seitens der polnischen Ministerien oder der polnischen Regierung mit Außerachtlassung der Vertreter der polnischen Nation ist ausgeschlossen.

Kriegs-✠-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

26. August. Westlich von Croisilles bleiben feindliche Angriffe in unserm Feuer liegen. Neue gescheiterte Durchbruchsversuche des Gegners bei Bapaume. Erfolge der Deutschen südlich der Ailette.

Finnland.

× **Die Frage der Königswahl** wird erst Ende September endgültig entschieden werden, da der Landtag bis Mitte September vertagt ist. Soweit aus unterrichteter Quelle verlautet, kommt die Kandidatur des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg für den finnischen Thron nicht mehr in Frage. Die Verhandlungen nach anderer Seite schweben noch. Die Helsingfors-Meldung, daß die Königswahl schon am 27. August stattfinden sollte, beruht übrigens auf einem Irrtum.

Afrika.

× **Die Lage in Süd-Afrika** wird mit jedem Tage ernster. Die aufklärende Werbereise General Bothas und anderer Minister, die durch den ehemaligen Oranje-Freistaat geplant war und sich gegen die republikanische Propaganda richten sollte, ist aufgegeben worden. Englische Berichterstatter melden, daß die Reise großen Schwierigkeiten begegnete, da in fast sämtlichen Städten des Freistaates Entschließungen angenommen wurden, die die republikanische Unabhängigkeit Südafrikas forderten und der gegenwärtigen Regierung das Vertrauen verweigerten. Ein republikanischer Werbefeldzug General Herzogs ist für den Oktober angekündigt.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 26. Aug. Die Verhandlungen über die litauische Thronfrage haben heute im hiesigen Auswärtigen Amte begonnen.

Berlin, 26. Aug. Der Haushaltsausschuß des preußischen Abgeordnetenhauses hat von seiner Ostpreußenfahrt dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg ein Huldigungstelegramm gesandt.

Berlin, 26. Aug. Der Oberbefehlshaber in den Marken gibt bekannt: „Ich verleihe den Offizieren und Beamten sämtlicher militärischen Polizeistellen des Heimatgebietes mit Ausnahme von Bayern bei Vornahme von Amtshandlungen innerhalb meines Befehlsbereichs die Rechte von Polizeibeamten und Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft.“

Dresden, 26. Aug. Das österreichische Kaiserpaar wird voraussichtlich morgen hier eintreffen, um König Friedrich August einen Gegenbesuch abzustatten.

Königsberg i. Pr., 26. Aug. In Pleskau (Pskow) sind Mitglieder und Personal der deutschen Gesandtschaft am 23. August eingetroffen.

Breslau, 26. Aug. Nach einer Meldung der Schles. Volksztg. plant die großrussische Regierung die Errichtung einer ständigen Wirtschaftsvertretung für den deutschen Osten, sowie einer ständigen Vertretung der Petersburger Telegraphen-Agentur in Breslau.

Bern, 26. Aug. Der spanische Minister Cambo erklärte, er glaube nicht an Verwicklungen zwischen Deutschland und Spanien.

Warschau, 26. Aug. Aus Anlaß des dritten Jahrestages der Errichtung des Generalgouvernements Warschau erließ Generalgouverneur v. Beseler einen Befehl des Generalgouvernements zum 24. August 1918, in dem er der Tätigkeit aller gedenkt, die bei der Wiederherstellung der Ordnung im Lande hilfreiche Hand leisteten.

Warschau, 26. Aug. Ministerpräsident Steczkowski wird am 28. August nach Warschau zurückkehren und die Führung der Geschäfte wieder übernehmen.

Helsingfors, 26. Aug. Die Alandskommission reist heute von Mariehamn nach Stockholm ab, wo die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Stockholm, 26. Aug. Nach einer Moskauer amtlichen Meldung haben die Sowjettruppen bei Samara und Kasan einen großen Sieg über Kosaken und Tschecho-Slowaken errungen.

Verlobung des Kronprinzen Rupprecht.

München, 26. August.

Als die Nachricht von der Verlobung des Kronprinzen Rupprecht mit der Prinzessin Antonie von Luxemburg gestern in den Nachmittagsstunden in der bayerischen Hauptstadt bekannt wurde, hörte man allgemein Äußerungen hoher Befriedigung; denn nunmehr droht nicht mehr eine Zeit, da Bayern keine Königin hatte und somit der Dynastie die weibliche Spitze fehlte. Vom Tode des

---

Das kleine Paradies.

Roman von Irene von Hellmuth.

52) (Nachdruck verboten.)

Der gutmütige alte Herr sprach noch längere Zeit auf Maria ein, indes Frau Manders mit ihren Töchtern wutschnaubend das Zimmer verließ, laute Drohungen ausstoßend.

„Ich denke, es ist am besten, wir lassen für Sie einen Wagen kommen,“ lächelte der alte Herr.

Maria schaute ängstlich zu ihm auf.

„Glauben Sie, daß ich etwas zu befürchten habe?“

Der Notar wiegte bedächtig seinen grauen Kopf. „Dem alten Drachen ist ja wohl ein Gewaltstreich zuzutrauen,“ meinte er. „Die Damen sind in einer fürchterlichen Aufregung. Na, ja, einen bösen Streich hat ihnen der Alte ja gespielt, das läßt sich nicht leugnen. Er muß sie sehr gehaßt haben. Allerdings, nach dem, was ich heute sah, begreife ich es.“ —

Maria nahm mit dankbarem Herzen Abschied von dem alten freundlichen Herrn und fuhr nach Hause.

Ihr wirbelte der Kopf. Sie wußte kaum, was sie tat. Es erschien ihr wie ein Unrecht, daß sie das viele Geld, der Notar sprach von einer halben Million, erhalten sollte. Sie hatte bei Verlesung des Testaments den Inhalt gar nicht zu fassen vermocht. Und jetzt noch kam ihr alles so unbegreiflich, so neu und unfaßlich vor, daß sie mehrmals in Versuchung geriet, an einen Traum zu glauben.

„Was nur Vater zu alledem sagen wird?“ flüsterte sie lächelnd vor sich hin. „O, er soll es jetzt gut haben!“ — —

Frau Manders hatte sich sofort zu einem Rechtsanwalt begeben, um mit ihm Rücksprache wegen Anfechtung des „verrückten Testaments“ zu nehmen.

Sie wollte sich unter keinen Umständen gefallen lassen, daß eine Fremde das ungeheure Vermögen an sich riß, während man sie, die leibliche Schwester, mit einem Butterbrot abspeiste, erklärte sie aufgeregt.

Die klugen Augen des gewiegten Juristen ruhten prüfend auf dem dicken, roten Gesicht seiner Klientin. Er versprach sein Möglichstes zu tun in der Sache und nach genauer Einsichtnahme ihr näheren Bescheid zu sagen.

Aber der Bescheid fiel sehr kläglich aus und versetzte Frau Manders abermals in eine Art Raserei.

„Meine gnädige Frau,“ sagte der Rechtsanwalt achselzuckend, „ich kann Ihnen nur raten, stehen Sie ab von dem Prozeß, den Sie unbedingt verlieren müssen! Er würde Ihnen eine große Summe Geldes kosten und — zu machen ist da nichts. Das Testament ist in allen Punkten so klipp und klar abgefaßt, daß man eine genaue Kenntnis der bestehenden Gesetze bei dem Erblasser voraussetzen muß. Nicht der kleinste Formfehler ist zu entdecken. Ihr Herr Bruder war ein heller Kopf.“

„Aber muß ich mir es ruhig gefallen lassen, daß eine fremde, hergelaufene Person, von deren Existenz man noch vor wenigen Wochen keine Ahnung hatte, mir eine halbe Million einfach aus der Tasche stiehlt?“ wimmerte Frau Manders.

Der Jurist zuckte wieder die Achseln. „Es ist rein gar nichts zu machen, gnädige Frau. Selbst wenn die Erbin Ihnen freiwillig einen Teil abtreten wollte, wäre sie dazu nicht imstande, weil die Abfassung des Testaments dies verhindert. Und wenn die Erbin stürbe, so beerben Sie doch keinen Pfennig.“

Frau Manders kam wutschnaubend zu Hause an. Ob sie sich auch in den gemeinsten Verwünschungen erging, ob sie ihren verstorbenen Bruder auch schmähte, ob sie tobte und sich die schwarzen Trauerkleider vom Leibe riß, so mußte sie doch zuletzt einsehen, daß ihr alles Toben und Schimpfen nichts half, daß sie sich in das Unvermeidliche fügen müsse. Zähneknirschend nahm sie das „Butterbrot“, das ihr Bruder ihr zugedacht, in Empfang, und wohl die Hälfte der Summe ging darauf, bis nur die dringendsten Schulden bezahlt waren, da die Gläubiger sich nicht länger mehr vertrösten ließen. Bis die andere Hälfte verzehrt sein würde, hofften die beiden Töchter reiche Freier eingefangen zu haben, die sie für alle Enttäuchungen entschädigen würden. — — — — —

Draußen in dem reizenden Vorort, in dem „kleinen Paradies“ versammelte sich jetzt immer an den schönen Sommerabenden eine fröhliche Gesellschaft. Die Familie Held bewohnte dort unweit Meister Engelmanns Besitztum ein kleines, nettes Haus, und Assessor Held schob eigenhändig den Rollstuhl des Vaters hinüber nach dem wunderschönen Garten. Meistens gesellte sich Vetter Max dazu, auch Hans Engelmann mit seiner Braut fehlte nie. Und wenn dann Joachim Held sich an Maria wandte mit der Bitte: „Fräulein, — ein Lied.“ — wenn dann die süßen Geigentöne durch den abendstillen Garten klangen, dann lauschten alle mit wirklicher Andacht dem ausdrucksvollen Spiel, und Joachims Mutter hatte nicht selten Tränen in den Augen. Alle zollten der jungen Künstlerin aufrichtiges Lob.

Nur bei dieser selbst, der vom Glück begünstigten, von so vielen beneideten Erbin wollte nie eine rechte Fröhlichkeit aufkommen. Ihre großen Augen blickten meistens ernst und verträumt darein. So viel Mühe ihr Verlobter sich auch gab, es gelang ihm nur selten, den feingeschwungenen Lippen ein kleines Lächeln zu entlocken. Er ahnte, daß Maria an einen anderen dachte, die Eifersucht schärfte seine Sinne, er wußte auch, daß sein so schwer errungenes Glück stark bedroht war. Aber wer der Feind war, konnte er nicht herausbringen. Er dachte zwar an Vetter Max, verwarf aber den Gedanken wieder, weil er sich überzeugte, daß der Verkehr der beiden ein völlig harmloser war. Oft fragte sich Felix Ebhardt, ob Maria es wohl jemals lernen würde, ihn zu lieben, und ob es nicht edler und großmütiger wäre, freiwillig zurückzutreten. Aber immer wieder schüttelte er den Kopf zu diesen Gedanken.

Am zufriedensten mit der Wendung der Dinge war Meister Engelmann. Er freute sich über den Reichtum, der seiner Tochter so unvermutet in den Schoß gefallen war, und der ihm jetzt gestattete, sich sein Leben so einzurichten, wie es ihm behagte. Sein Gesicht rundete sich von Tag zu Tag mehr, er lebte von neuem auf.

(Forts. folgt.)

Königs Max II. im Jahre 1864 bis zur Thronbesteigung des jetzigen Königs Ludwigs III. im Jahre 1913 hat Bayern keine Königin gehabt.

Der Bräutigam, seit sieben Jahren Witwer der Herzogin Maria Gabriele von Bayern, dritten Tochter des verstorbenen Augenarztes Dr. Herzog Karl Theodor, steht im 50. Lebensjahr. Die Braut, die der Kronprinz von ihren häufigen verwandtschaftlichen Besuchen bei seiner Schwiegermutter, der Herzogin Karl Theodor, längst kannte, wird am 7. Oktober d. Js. 19 Jahre alt. Die Prinzessin, die bestimmt ist, einst Bayerns vierte Königin zu werden, ist in Bayern längst keine Fremde mehr, denn häufig weilte sie hier in München, häufiger noch im bayerischen Hochlande. Sie und ihre fünf Schwestern gelten als die hübschesten Prinzessinnen von Europa, und da in allen Kreisen der Künstlerstadt München der Schönheitssinn stark ausgeprägt ist, bringt man schon aus diesem Grunde der zukünftigen Königin alle Sympathien entgegen. Kronprinz Rupprecht, obwohl dreißig Jahre älter als seine Braut, ist frisch und elastisch an Körper und Geist. Er ist dem Deutschen Kaiser besonders nahegetreten und das innige Verhältnis der beiden Fürsten trat äußerlich in Erscheinung, als der Kaiser im Weltkrieg dem Kronprinzen Rupprecht die Führung einer Armee übertrug, die seither mit ihren Heldentaten die Welt erfüllt hat.

Lokaler Teil.

Merkblatt für den 28. August.

Sonnenaufgang	6⁰¹	Monduntergang	2⁵⁵ N.
Sonnenuntergang	7⁵⁸	Mondaufgang	10⁴¹ N.

1749 Goethe geb. — 1802 Karl Simrock geb. — 1910 Montenegro erklärt sich zum Königreich. — 1914 Sieg der Deutschen bei Tannenberg über die Russen. — Deutsch-englisches Seegefecht bei Helgoland. — 1916 Deutschland erklärt Rumänien den Krieg.

Zur Kolonial-Kriegerspende.

Unsere Kolonien sind in Feindeshand. Neu-Deutschland, daß der Heimat köstliche Rohstoffe gab, ward darum eine Beute englischer Krämergier. Bitter fühlbar hat uns dieser Krieg vor Augen geführt, daß unsere gesamte Volkswirtschaft auf Gedeih und Verderb von den Rohstoffen abhängig ist. Gewiß hat deutscher Erfindungsgeist es fast überall vermocht, an Stelle der Rohprodukte Kunsterzeugnisse zu setzen. Aber deren Haltbarkeit ist vorläufig noch ein Problem. Wir wollen es daher dem obersten Kolonialbeamten des Reichs danken, daß er als Leitsatz künftiger Kolonialpolitik die Rückgabe des früheren Kolonialbesitzes vertritt. In diesem Zusammenhang ist es zu begrüßen, wenn die amtlich verwaltete Kolonialkrieger-Spende, deren Reinertrag den schwer geschädigten Deutschen in den Kolonien zufließt, mit einer Sammlung hervortritt, deren Ergebnis die noch unvernarbten Wunden heilen soll, die der Krieg allen Kolonialdeutschen geschlagen hat. Hoffentlich wird auch der Kreis Paderborn, wie schon so oft bei ähnlichen Gelegenheiten seine alte Opferfreudigkeit wieder beweisen und nicht hinter anderen deutschen Orten zurückstehen. Gilt diese Sammlung doch einer Heldenschar, welche bisher allzuwenig genannt wurde, obwohl sie nahezu Unmenschliches geleistet hat. In unseren Kolonien haben deutsche Männer die deutsche Ehre bis zuletzt verteidigt, auf verlorenen Posten haben sie ausgeharrt, bis die gewaltige Ueberzahl der Feinde jedlichen Widerstand unmöglich machte. Noch aber sind von Lettow-Vorbeck und seine Truppen unbesiegt. Zusammen mit treuen Eingeborenen haben sie nicht nur glänzende Siege gewonnen, sondern auch in hartnäckigem Buschkrieg um jeden Zoll gerungen und heute noch kämpfen sie als Sieger auf portugiesischer Erde, sodaß selbst die Feinde vor soviel Heldenmut achtungsvoll ihr Schwert senken.

Sollten wir solchen Männern unsere Dankbarkeit verweigern, die wir den Helden im Flugzeug, im Luftschiff und im U-Boot so gern und reichlich gespendet haben?

Fürwahr, es ist an der Zeit, die Fürsorge unseren Kolonialkämpfern zuzuwenden, Armut und Not unter ihren Angehörigen oder Hinterbliebenen zu lindern. Die Braven und auch die Unglücklichen da drüben — um Deutschlands Ruhm und Ehre — sie haben's hundertfach verdient.

Bewohner des Kreises Paderborn: Ein treudeutsches Herz und eine offene Hand für unsere tapferen Kolonialdeutschen! Verschließt Eure Herzen nicht ihrem Hilferuf. Auch jede kleinste Gabe hilft ihre Not lindern. Darum darf keiner sich dieser Ehrenpflicht entziehen.

Spenden nehmen entgegen sämtliche Banken und Kassen der Stadt Paderborn.

* **Erzeugerhöchstpreise für Gemüse.** Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat nunmehr die Preise für die in den Herbstlieferungsverträgen aufgeführten Gemüsearten festgesetzt, die einheitlich für das ganze Reichsgebiet mit Wirkung vom 26. August 1918 gelten. Die Preise halten sich für Vertragsware auf der gleichen Höhe, wie in den Normalverträgen vorgesehen ist. Für Ware, die nicht auf Grund von Lieferungsverträgen geliefert wird, ist ein etwas niedrigerer Höchstpreis festgesetzt. Bei Zwiebeln gelten die Anfang August festgesetzten Preise fort.

* **Kohlrabiversand ohne Kraut.** Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, nach welcher künftighin der Bahnversand von Kohlrabi mit Kraut untersagt ist. Der Absatz von Kohlrabi mit Kraut ist jedoch auch fernerhin zulässig, wenn die Ware vom Erzeuger mit Fuhrwerk und dergleichen auf kurze Entfernungen — ohne Benutzung der Bahn — an die Absatzstelle, besonders auf ländliche Märkte gebracht wird.

Paderborner Stadtchronik.

Winke aus der Praxis zur Linderung der Wohnungsnot.

Man ist sich allgemein darüber klar, daß auch in Paderborn ein großer Mangel an Wohnungen und damit eine Wohnungsnot besteht. Sie zu beseitigen, ist eine sehr wichtige, aber auch sehr schwer zu lösende Frage. Einige Winke für das „Wie" kann man in dem Vorgehen anderer Städte finden; denn alle deutschen Städte sind mehr oder weniger in der undankbaren Zwangslage, sich betr. Schaffung neuer Kleinwohnungen und Notwohnungen die Köpfe zu zerbrechen. Wir wollen nachstehend mitteilen, wie man in Magdeburg mit beachtenswerten Erfolgen an der Wohnungsvermehrung arbeitet, und sind der Ansicht, daß man auch die dortigen Maßnahmen zum Teil auch in Paderborn mit Aussicht auf Erfolg anwenden kann. In Magdeburg war bis zum Juli d. J. die Zahl der unvermieteten Wohnungen auf 90, bei einer Gesamtzahl von 73 315 gesunken. Zunächst hat das Mieteinigungsamt sich ständig bemüht, Umzüge zu verhüten und damit die Nachfrage nach Leerwohnungen einzuschränken. Gleichzeitig wurden aber auch beträchtliche Summen zur Herstellung eigener Kleinwohnungen zur Verfügung gestellt und die Arbeit unverzüglich in Angriff genommen. So wurden sechs ältere Schulgebäude, die für Unterrichtszwecke nicht mehr in Frage kommen sollen, zu Kleinwohnungen in der Art umgebaut, daß durch Ziehung von Teilwänden aus jedem Schulklassenraum eine Wohnstube mit Wohnküche hergerichtet wurde. Damit gewann man 60 Wohnungen zu 2, 3 und 4 Räumen. Aus dem Material eines während des Krieges außer Betrieb gesetzten Strandbades an der Elbe wurden 16 Wohnungen zu je 2 Räumen geschaffen, die auf eine Bestandsdauer von etwa 15 Jahren berechnet sind. Und auf drei städtischen Grundstücken wurden 24 Neubauten mit je 8 Wohnungen von 3 Räumen in Angriff genommen, wodurch weitere 192 Kleinwohnungen in 3 verschiedenen Stadtteilen gewonnen werden. Die Bauten sind eingeschossig mit massiven Fronten, die Zwischenwände aus Gipsteilungen hergestellt. Ein kleiner Garten steht zur Bewirtschaftung zur Verfügung. Ein Teil dieser Kriegsbehelfswohnungen ist bereits fertiggestellt und bezogen. Bis zum 1. Oktober sind 270 Kleinwohnungen durch die Stadt auf diese Weise neugeschaffen. Weitere Baupläne sehen auf städtischem Gelände für die Dauer berechnete Hochbauten mit Kleinwohnungen vor, deren Zahl hierdurch um 750 erhöht werden kann. Mit diesen Bauten hofft man im Frühjahr 1919 beginnen zu können. Endlich ist durch eine Milderung der baupolizeilichen Bestimmungen die Freigabe von etwa 130 bis 150 meist in Dachgeschossen liegenden Räumen zunächst auf die Dauer von zehn Jahren erfolgt. Die Stadt hat versucht, die Magdeburger Industrie zur Mithilfe heranzuziehen. Eine Rundfrage hat den Erfolg gehabt, daß zahlreiche Industriefirmen sich bereit erklärt haben, entweder eigene Kleinwohnungen für ihre Arbeiter zu bauen oder sich bereits bestehenden gemeinnützigen Baugenossenschaften anzuschließen. Mit diesen ist die Stadt in Verbindung getreten und hat ihnen die Hergabe preiswerten städtischen Baulandes in Erwerb oder Erbpacht, Ermäßigung der Straßenliegerkosten, Unterstützung in der Beschaffung von Baukosten und Arbeitskräften und die Hergabe von zweiten Hypotheken zu billigem Zinsfuß in Aussicht gestellt.

— Die Einbrecher gehen wieder um. Aus den Außenstraßen der Stadt kommen wieder Klagen über das Treiben nächtlicher Einbrecher, die es namentlich auf Vorräte in Kellern und in sonst erreichbaren Räumen abgesehen haben. So wurde vor einigen Tagen in zwei Häuser am Heierswall eingebrochen. In beiden Fällen verschafften sich die Diebe Eingang in die Keller, wo sie alles mitnahmen. Die betr. Familie ist erst im vorigen Jahre ebenfalls von dem Diebesgesindel heimgesucht worden. Die Einbrecher versuchten dann auch die Paterreräume auf „geeignete Ware" zu untersuchen, wurden dabei aber durch Fallen eines Gegenstandes verraten und entfernten sich, leider ohne bis heute ermittelt werden zu können. In dem zweiten Hause fiel die Beute schmäler aus, weil man dort durch die Häufigkeit der Einbrecherbesuche gewitzigt, die Keller „sauber" hält. Wie uns weiter mitgeteilt wird, haben in einem Garten an der Promenade drei Burschen am hellen Abend einen Birnbaum in voller Seelenruhe abgeerntet. Der Ruf nach besserem Schutz der Häuser und Gärten der Außenstadt und nicht minder der auf Beleuchtung dieser Straßen war noch nie so begründet wie jetzt.

— Zirkus Blumenfeld. Auf die heutige Eröffnungsvorstellung machen wir besonders aufmerksam. Wie die Anzeige besagt, kommt ein sehr großes Programm zur Abwicklung.

— Der Obstverkauf am Dahl'schen Wege hatte gestern morgen eine große Anzahl von Käufern angelockt, von denen die meisten mit Handwagen, Leitern und Körben angetreten waren. Es wurde recht flott geboten, doch hielten sich die Preise durchweg in mäßiger Höhe. Allerdings war das Obst zum Teil noch wenig entwickelt und noch nicht völlig ausgereift. Allem Anschein nach wird in hiesiger Gegend die gesamte Obsternte bei weitem nicht so ergiebig ausfallen, wie es nach dem Blütenansatz im Frühjahre den Anschein hatte. Die Bäume zeigen zwar vielfach einen starken Behang, doch bleiben die Früchte klein; kurz, die Obsternte „schesselt" nicht.

= **Wanderausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Der starke Besuch der Frauen am vergangenen Sonntag (1100) hat die weitere Einlegung von Frauentagen notwendig gemacht. Nach der Bekanntmachung des Arbeitsausschusses im Anzeigenteil sind als Frauentage noch vorgesehen der heutige Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonntag. Geheimrat Dr. Nauß-Bielefeld hat sich bereit erklärt, auch für die Frauenwelt am Freitag, nachmittags 5 Uhr einen Vortrag über die Beziehungen zwischen Alkohol und Geschlechtskrankheiten zu halten, der großem Interesse begegnen dürfte.

Lippspringe.

L Theater in Lippspringe. Am Donnerstag gelangt die Fortsetzung des Lustspiels von „Im weißen Rößl", das dreiaktige Lustspiel „Als ich wiederkam" zur Aufführung. Gesunder Humor, köstliche Situationskomik zeichnen das Lustspiel aus und sichern ihm denselben Heiterkeitserfolg wie bei der Aufführung „Im weißen Rößl", namentlich wenn den Glühstrumpffabrikanten Gieseke ein so vortrefflicher Darsteller wie Herr Glaß spielt. Vorverkauf in der v. Hadeln'schen Buchhandlung in Lippspringe.

L Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde gestern Nacht in dem Lagerraum einer hiesigen Lebensmittelfirma ausgeführt. Die Diebe drangen durch das Dach des Lagerraumes in den Keller und stahlen dort über einen Zentner Butter und eine größere Menge Branntwein. Die Butter war für die Verteilung an die Kunden der betr. Firma bestimmt. Den Nachforschungen der Polizei gelang es im Laufe des gestrigen Tages, die Diebe zu ermitteln. Die kostbare Beute, die verwuchert werden sollte, konnte aber erst teilweise wieder zur Stelle geschafft werden. Als Täter kommen, wie wir erfahren, zwei Soldaten in Frage, von denen einer ein schweres Paket in einem Hause in Aufbewahrung gab. Dort roch man aber den Braten und übergab das Paket, in dem sich etwa 10 Pfd. Butter und etliche Flaschen Branntwein befand, der Polizei. Hoffentlich gelingt es, den Rest des Raubes auch wieder zur Stelle zu schaffen und hoffentlich finden die mit unverantwortlicher Dreistigkeit vorgegangenen Diebe ihre exemplarische Strafe.

L Ehrenabend für Kapellmeister Große. Im Kursaale der Arminiusquelle findet morgen, Mittwoch abend, das Benefizkonzert für den Kapellmeister Fritz Große statt. Das Programm des Abends ist ein besonders reichhaltiges und wird von dem verstärkten Kurorchester dargeboten werden. Letzteres hat unter der Leitung des Herrn Große auch diesen Sommer hindurch wieder unermüdlich daran gearbeitet, den Kurgästen wie Einheimischen genußvolle Stunden in großer Menge zu verschaffen. Das Publikum wird es sich daher schon aus diesem Grunde nicht nehmen lassen, auch am morgigen Ehrenabend des verdienten Kapellmeisters in großer Zahl teilzunehmen, um so auf diese Weise seinen Dank abzustatten. Siehe auch Anzeige.

+ **Neuhaus,** 24. Aug. In vergangener Nacht schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Heinrich Franke, welches an den zur Zeit hier in Urlaub weilenden Ackerwirt Heinrich Merschmann vermietet ist. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt und konnte von der gesamten Ernte nichts gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

⊙ **Neuhaus,** 24. Aug. Heute vormittag wurden einem Fuhrmann mehrere Ballen Butter von einem in voller Fahrt befindlichen Fuhrwerke auf öffentlicher Straße hierselbst entwendet. Durch eine Militärperson wurden die Täter, die mit ihrer Beute in ein nahe gelegenes Gehölz flüchteten, ermittelt und zur Anzeige gebracht. Die Butter war für die Sammelstelle in Paderborn bestimmt.

Von Nah und Fern

** **Geseke,** 26. Aug. Laut Bekanntmachung des Landrats in Lippstadt ist die Fleischmenge pro Kopf in Lippstadt auf 200 Gramm, für den übrigen Teil des Kreises auf 100 Gramm (!) festgesetzt worden. Wie erklärt sich diese enorme Bevorzugung einer mittleren Kreisstadt gegenüber einer großen Landstadt mit mehr als 6000 Einwohnern (??). Auch Lippstadt zählt sehr viele Landwirte unter seinen Einwohnern, wohl etwas mehr Industriearbeiter als Geseke, aber auch keine Schwer- oder gar Schwerstarbeiter. Sind letztere vorhanden, so würde gegen deren Bevorzugung nichts einzuwenden sein. Aber allgemein alle Einwohner Lippstadts besser zu stellen als die Gesekes, ist doch eine wunderbare Politik. Erkläret mir, Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur!

= **Brilon,** 24. Aug. Schwere Gewitter gingen am gestrigen Abend und während der Nacht über unsere Stadt und Umgegend nieder. Blitz auf Blitz folgte anhaltendem Donner, dabei regnete es in Strömen, als ob der Himmel seine sämtlichen Schleusen geöffnet hätte. Den Höhepunkt erreichte das Unwetter gegen 3 Uhr morgens. Um diese Zeit traf ein Blitzstrahl die Besitzung des Mühlenbesitzers Faupel, Cramthle, wodurch die Mühle und das Stallgebäude total vernichtet wurden. Das in der Mühle lagernde Getreide ist hierbei ein Raub der Flammen geworden, auch ist ein Rind verbrannt. Den Besitzer trifft besonders zur jetzigen Zeit ein großer Schaden. Auch heute Morgen tobte das Gewitter mit kleinen Unterbrechungen bis zum Mittag weiter. Auch in der Nachbarschaft soll es an verschiedenen Stellen eingeschlagen haben, ohne jedoch zu zünden.

✉ **Aus dem Sauerlande,** 26. Aug. Zu einer öffentlichen Kasse kommt dieser Tage eine alleinstehende, in dürftigen Verhältnissen lebende Frau, die Armenunterstützung bezieht, und möchte einen Beutel mit 58 Zweimarkstücken in Silber umtauschen. Sie ist nicht wenig erstaunt, als ihr mitgeteilt wird, daß ein Umtausch seit 30. Juni 1918 nicht mehr möglich ist. Mit bekümmertem Gesicht fragt sie noch, ob denn die Talerstücke auch nichts mehr gelten.

)(Osnabrück, 27. Aug. Morgen, Mittwoch, findet hier die Eröffnung des Diözesan-Museums statt, das in einem zum Dom gehörenden Raume untergebracht und als Mittelpunkt der Sammlung kirchlicher Altertümer, Gewänder und sonstgeer Gegenstände gedacht ist. Der Eröffnung geht eine Feier voraus, bei der unter anderem Bischof Dr. Berning und Studienrat Dr. Schirmeyer Ansprachen halten werden.

× Bad Harzburg, 26. Aug. In der Stadtverordnetensitzung teilte der Magistratsvorsitzende, Stadtrat Meyer, mit, daß auf Verfügung der Herzoglichen Kreisdirektion Wolfenbüttel drei größere Hotels gezwungen worden seien, ihren Betrieb am 31. August zu schließen, weil sie im Schleichhandel Fleischwaren bezogen haben. Wahrscheinlich würden noch einige derartige Verfügungen wegen gleichen Vergehens erfolgen. Diese Maßnahme bedeutet, wie Stadtrat Meyer bemerkte, nicht nur für die betroffenen Hotelbesitzer, sondern für die gesamte Einwohnerschaft und für den Stadthaushalt einen außerordentlich großen Schaden. Es wurde einstimmig beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, mit allen Kräften schleunigst für Aufhebung der Verfügungen einzutreten.

— Köln, 26. Aug. Hier wurden ein uniformierter und ein Kriminalschutzmann festgenommen. Der eine ist der Erpressung und Unterschlagung, der andere der Schiebung von Leder und des Diebstahls verdächtig. Letzterer soll von Schiebern für 12 000 Mk. Leder in seinen Keller bringen und nachträglich haben stehlen lassen.

= Kreuznach, 26. Aug. In Katzenbach im Alsenztal hat der 62 jährige Bauer und Gastwirt Steller die 19 Jahre alte Katharina Rusch auf dem Weg zum Bahnhof erschossen und sich dann im Walde, wohin er von der Gendarmerie verfolgt wurde, durch einen Revolverschuß getötet. Steller stellte dem Mädchen nach und verlangte von ihm, es solle ihn heiraten, was das Mädchen energisch verweigerte. Als nun das Mädchen sich gestern zur Bahn begeben wollte, um wieder nach Kreuznach zu fahren, wo es eine neue Stelle angetreten hatte, trat ihr Steller mit der Frage entgegen: „Hältst du jetzt dein Versprechen?" Auf die Antwort: „Nein!" krachte ein Schuß, der das Mädchen in den Unterleib traf, ein zweiter Schuß ging durch die Brust. Das unglückliche Opfer stürzte tot zusammen. Die Ermordete war begleitet von ihrer jüngeren Schwester und einem Söhnchen der Kreuznacher Herrschaft.

Letzte Draht- u. Korrespondenzmeldungen

Die Erkrankung der Kaiserin.

bb Berlin, 27. Aug. Wie der „Rtl.-Ztg." aus Kassel gemeldet wird, schreitet die Besserung im Befinden der Kaiserin fort.

Das österreichische Kaiserpaar in München.

München, 26. Aug. Auf der Rückreise von Dresden werden Kaiser Karl und Gemahlin München berühren und sich einige Stunden aufhalten, um den König und die Königin zu besuchen.

Vom russischen Kriegsschauplatz.

Moskau, 26. Aug. Nach dem Kriegsbericht der Sowjetregierung ist ein bedeutender Sieg der Sowjettruppen zu verzeichnen. Es heißt in dem Bericht: Hartnäckige Kämpfe finden statt um den Besitz beherrschender Stellungen, deren Ergebnis der Rückzug des Feindes auf der ganzen Linie ist. Die Tschecho-Slowaken wurden bei Nikolajewsk geschlagen. Die Stadt ist in unserer Gewalt. Das gesamte feindliche Kriegsmaterial ist erbeutet worden, darunter Geschütze, Maschinengewehre und eine Unmenge von Geschossen. In der Nähe von Jekaterinburg sind von uns Stellungen besetzt worden, die es uns ermöglichen, den weiteren Vormarsch auf diese Stadt erfolgreich fortzusetzen.

Russische Bauern für Lenin.

Helsingfors, 22. Aug. Die letzte Zeit hat anscheinend eine erhebliche Stärkung des Bolschewikiregiments gebracht. Der deutlichste Beweis dafür ist eine Schwenkung eines Teils der bisherigen Anhänger der Sozialrevolutionäre auf der am 21. August in Petersburg abgehaltenen Räteversammlung des Petersburger Gouvernements. Ein Drittel der versammelten Räte, die bisher sozialrevolutionär waren, bildet eine neue kommunistische Volkspartei mit Anschluß an die Richtung Lenin. Sie repräsentiert das arme Bauerntum, das den Kampf gegen die Aufständischen angesagt hat.

Französische Mißstimmung über das Rußlandabenteuer.

Genf, 26. Aug. Die Mißstimmung der linksseitigen französischen Kammergruppen gegen die ohne Befragung der Parlamentsausschüsse getroffenen Vereinbarungen Clemenceaus mit Lloyd George und Lansing bezüglich der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Rußlands, gelangt neuerlich in der Parteipresse zu kräftigem Ausdruck. „Populaire" schreibt, die Vorgänge sprächen der Freiheit und dem Rechte Hohn und legten dem französischen Volke neue Opfer auf. Die Regierung wird hierüber Rechenschaft geben müssen.

Angebliches neues Christentum der Bolschewiki.

Kopenhagen, 26. Aug. Dem „Matin" zufolge hat die Sowjet-Regierung eine Verfügung erlassen, die eine vollkommene Umwälzung in den religiösen Einrichtungen Rußlands bezweckt. Die Verfügung verbietet die orthodoxen und protestantischen Glaubensbekenntnisse und führt eine neue Religion ein, die das neue Christentum genannt wird und die einzig zulässige Religion in Rußland sein soll. (Da die Nachricht aus dem „Matin" kommt, muß sie einstweilen als fragwürdig gelten.)

Geharnischter Protest Hollands an England.

Zürich, 26. Aug. Nach einer Havasmeldung aus London hat die holländische Regierung einen geharnischten Protest an die großbritannische Regierung gesandt wegen der andauernden Verletzung holländischen Gebiets durch englische Flieger.

Neue Offensive der Engländer in Palästina?

Zürich, 28. Aug. Eine neue Offensive der Engländer in Palästina steht nach dem „Züricher Tagesanzeiger" bevor. Die Vorbereitungen sollen soweit gefördert sein, daß der Feldzug in einem Monat in der Richtung Damaskus und Aleppo fortgesetzt werden könne.

62 Milliarden Dollar Darlehen für die Ententemächte.

Basel, 26. Aug. Nach einer Mitteilung aus Washington beträgt die Gesamtsumme der von den Vereinigten Staaten von Amerika an die Ententemächte bisher gegebenen Darlehen 62 Milliarden Dollar.

Neu! Nur einige Tage! Neu!

Zirkus Blumenfeld.

Aeltestes, bekanntes, deutsches Unternehmen.
(Handelsgerichtlich eingetragen.)
Eigene elektrische Lichtanlage.
Großer Marstall von edlen Schul- u. Freiheitspferden.
Erstklassiges Künstlerpersonal.
— Täglich neues, abwechselndes Programm. —

Paderborn. Paderborn.

Dienstag, den 27. August, abends 8 Uhr:

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit sensationellem Programm.

Samstag u. Sonntag finden 2 Vorstellungen statt, 4 u. 8 Uhr. Täglich abends 8 Uhr: Gala-Vorstellung.

Die best existierenden Massen-Pferde-Dressuren,
dressiert u. vorgeführt von Direktor Louis Blumenfeld.

Das non plus ultra der Dressur
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, Isabell Falben.
Die Zierde des Zirkus Busch in Berlin während des verflossenen Winters.
In höchster Vollendung dressiert und vorgeführt von Direktor Louis Blumenfeld.

Pax de deux zu Pferde,
ausgeführt von den Geschwistern Anni und Tony.

Fräulein Fedora als graz. Jongleuse zu Pferde.

Herr Leonhardi, Jockei-Reiter.
Frl. Olga als Groteskreiterin.

Massen-Dressuren, vorgef. von Frl. Amalia Lorch.

Cowboy-Voltige, ausgef. von jungem Reiter Alfons.

Doppel-Galopp-Voltige,
ausgeführt von den Damen Franzi und Carola.

Die vorzüglichen Luftgymnastikerinnen
Geschw. Hammerschmidt.

Die beliebten hochkomischen Musikal-Virtuosen
Geschw. Columbus.

Clown Merkel, der Hochkomische.
Die bestens bekannte Reiter-Truppe Familie Lorch.

Großer Lacherfolg! Großer Lacherfolg!
Der urkomische Jack Althoff mit seiner hochkomisch dress. **Haus-Menagerie,** besteh. in Schweinen, Gänsen u. Esel.

Der beliebte Spaßmacher Polo in sein. urkom. Intermezzi

Frl. Helene, die bildschöne Drahtseilkünstlerin in hocheleganten Darbietungen.

Ueberall stürmischer Lacherfolg! Zwischenspiele aller Spaßmacher u. dummen Auguste des Zirkus Blumenfeld.

Preise der Plätze: Logenplatz 5 ℳ, Sperrsitz num. 3.50 ℳ, 1. Platz 2.50 ℳ, 2. Platz 1.80 ℳ, Galerie 90 ₰. Vorverkauf von Eintrittskarten in d. Zigarren-Geschäft Niemeyer, Rathauspl., und abends an der Zirkuskasse. Kinder unter 12 Jahren zahlen auf allen Plätzen in den Wochentags-Nachmittagsvorstellungen die Hälfte. Sonntags in beiden Vorstellungen volle Preise. Beginn des Konzerts eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. — Ausführliche Programme sind im Zirkus zu 20 ₰ erhältlich.

Die Direktion des Zirkus Blumenfeld.
Der Zirkus ist gegen jede Unbill des Wetters geschützt.
Täglich ab 10 Uhr: Stallbesichtigung.
Eintrittspreis 20 ₰ und 10 ₰ für Kinder.

Obst-Verkauf.

Die Aepfel

auf den Bäumen an nachstehenden Kreisstraßen sollen öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden:

Mittwoch, den 28. ds. Mts., 8 Uhr vormittags an der Straße **Büren—Hegensdorf.** Anfang an der Aftebrücke.

Donnerstag, den 29. ds. Mts., 8 Uhr vormittags an der Straße **Leiberg—Fürstenberg.** Anfang in Stat. 9,0.

Freitag, den 30. ds. Mts., 8 Uhr vormittags an der Straße **Husen—Henglarn.** Anfang beim Sägewerk zu Husen.

Samstag, den 31. ds. Mts., 7½ Uhr vormittags bei **Wewelsburg** und **Graffeln. Brenken Krug.**

Bedingungen werden vor dem Verkaufe bekanntgegeben.

Der Kreiswegebauinspektor.

Ebenfalls mit der Annahme von Getreide für die Reichsgetreidestelle beauftragt, betrachte ich es als **selbstverständlich,** daß jeder Lieferer bei mir

Füllsäcke

unentgeltlich erhält.

Bitte um Zufuhr.

N. Stern,
Getreidegeschäft, **Paderborn.**

Die Wanderausstellung

zur Bekämpfung der
Geschlechtskrankheiten

ist in dieser Woche für **Frauen geöffnet:**
Dienstag, Mittwoch, Freitag von 10—1 Uhr und 3—8 Uhr. Sonntag 2—7 Uhr.

Freitag Nachmittag 5 Uhr

Vortrag für die Frauenwelt

von Geheimrat Dr. Nauß, Bielefeld.

---

†

Das zweite Seelenamt

für unsere verstorbene liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

Frau Wwe. Carl Cramer

findet Mittwoch morgen 8 Uhr in der Gaukirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird

---

Lichtspiele Weltkino

Paderborn, Westernstraße 14.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
u. a.:

Der Fremde

Großes Film-Schauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **Eva Speyer.**
Beginn 6 und 8¼ Uhr abends.

Theater im Bürgervereinssaal.

Deutsche Operett.-Tournee. Direktion: L. W. Brodek, Berlin.
Auf vielseitigen Wunsch! Nochmaliges großes Gastspiel!

Mittwoch, den 4. September, 8 Uhr.

„Die Rose von Stambul" Operette in 3 Akt. Musik von Leo Fall.

Militär-Orchester. Dirigent: Kapellmeister Erichson.
Alleiniges Aufführungsrecht. — Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Junfermannsche Buchhdlg 3 M., 2.25 M., 1.50 M.

Bad Lippspringe

Arminiusquelle.

Mittwoch, 28. August, abends 8¼ Uhr
im Kursaal

Benefiz-Konzert

für
Musikdirektor **Fritz Grosse.**

Populärer Musikabend

mit verstärktem Orchester.

Eintritt 1 Mark.

Lippspringe—Arminiusbad.

Donnerstag, den 29. August, abends 7½ Uhr
Gastvorstellung

Leitung: Geheimer Intendanzrat Berthold—Detmold.

Als ich wiederkam

Lustspiel in 3 Akten von Schönthan-Kadelburg.
Vorverkauf: v. Haden'sche Buchhandlung

Vereinigte Truppen-Theater

Sennelager. — Direktion: J. v. Bastineller.

Mittwoch„ den 28. August.

Im Truppentheater
(neben Hotel Temme)
Direktion: Julius v Bastineller.

120000 Taler
Posse mit Gesang in 3 Akten von Pohl

Im Drei-Kaiser-Saal
Gastspiel-Operette „Alt-Wien"
Direktion: Heinz Mrowka.
7.45 Uhr

Bunter Abend
Programm
á la Wintergarten.

Nach Schluß Elektrische nach Paderborn. Billetvorverkauf für beide Theater bei Breker, Havannahaus Kaffee Westfalia.

Trauer-Anzeigen
Totenzettel
Beileids- u.
Danksagungskarten
liefert schnellstens
Buchdruckerei des
Paderborner Anzeigers
Bahnhofstr. 13 Paderborn Telephon 913.

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Kriegsvergehen begangen im Kreise Warburg Jahre 1918 verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten J Nr. 2448/18 ofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung.

1. Familienname: **Cluba**
2. Vornamen: **Anton**
3. Stand und Gewerbe: Arbeiter
4. Anscheindes Alter: 29 Jahre
5. Geboren am 15. Mai 1889 zu Dankowitz, Kreis Czenstochau
6. Letzter Aufenthalt: Höckelheim
7. Größe: 1.71
8. Gestalt: schlank
9. Haar: blond
10. Bart: blonder Schnurbart
11. Gesicht: länglich, gesund
12. Stirn: frei
13. Auge: grau
14. Augenbrauen: blond
15. Nase: gewöhnlich
16. Ohren: gewöhnlich
17. Mund: gewöhnlich
18. Zähne: gewöhnlich
19. Kinn: gewöhnlich
20. Hände und Füße: gewöhnlich
21. Gang und Haltung: gewöhnlich
22. Sprache: deutsch-polnisch
23. Besondere Kennzeichen: linke Hand halber Daumen
24. Bekleidung: gewöhnlicher Anzug mit grauen Gamaschen.

Paderborn, 23. August 1918

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Aelteres kath. Fräulein
sucht zum 15. 10. oder später Stellung als Stütze oder Haushälterin am liebsten bei einem einzelnen Herrn. Angebote wolle man senden
Frl. Margarete Spicker,
Recklinghausen Ost, Suderwicherstr. 16



Rotbunte
Kuh
abhanden gekommen.
Auskunft erbittet
Landwirt **Voß,**
Schlangen Nr. 8.

Wächter

gesucht!

Wir stellen noch einige zuverlässige und unbescholtene Leute als
Wächter für Paderborn
ein. Meldungen sind persönlich oder schriftlich bei uns einzureichen.

Detmolder
Wach- u. Schließ-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung.
Krummestraße 22.

Zwei möbl. Zimmer
wenn mögl. m. Kochgelegenheit von jungem Ehepaar sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 936 a. d. Gesch. d. Pad Anz.

Kaufmännische
Ausbildung,
Weiterbildung für Damen und Herren im Gruppen- :: und Einzel-Unterricht
Ausführl. Lehrplan frei
Blunck & v. Boehn, Cassel 40

Geschw. Püttmann
Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz
Täglich Eingang aparter Neuheiten.

Viehzählung

am 2. September 1918.

Durch Bundesratsbeschlüsse vom 30. Januar und 9. August 1917 ist auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (RGBl. S. 327) verordnet worden, daß, am 1. März und 1. September 1917 beginnend, im Deutschen Reiche bis auf weiteres vierteljährlich eine kleine Viehzählung vorzunehmen ist, die sich auf Pferde, ohne Militärpferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh (Gänse, Enten und Hühner) erstreckt. Durch Verordnung des Bundesrats vom 8. Mai 1918 (RGBl. S. 387) ist die Zählung auch auf die Verwendungsart der Pferde und die Zahl der Zuchteber und Zuchtsauen, sowie der Kaninchen ausgedehnt.

Im Königreich Preußen werden wie bisher auch die Trut- und Perlhühner gezählt. Ferner werden die unter drei Monate alten Kälber getrennt in „unter sechs Wochen alte" und in „sechs Wochen bis noch nicht drei Monate alte" erhoben.

Die Ergebnisse der Viehzählungen dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben.

Ueber die in den Zählbezirkslisten enthaltenen, den Viehbesitz des einzelnen betreffenden Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben dürften nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, dagegen nicht zu Steuerzwecken, benutzt werden. Die Benutzung der Zählergebnisse für die Aufbringung der Viehseuchen-Entschädigungen und für Maßnahmen der öffentlichen Bewirtschaftung ist zulässig. Die Ergebnisse der Zählung sind nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt und dürfen ohne höhere Genehmigung dritten Personen nicht mitgeteilt werden.

Das Gelingen der Zählung hängt wesentlich von der Mitwirkung der selbständigen Ortseinwohner bei der Ausfüllung usw. der Listen ab. Es wird daher auf die bereitwillige Mitwirkung der Ortseinwohner gerechnet. Auch werden die Vorstände der viehbesitzenden Haushaltungen ersucht, den Zählern ihr Amt nach Möglichkeit zu erleichtern und ihnen unnütze Gänge oder Arbeiten zu ersparen.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung vom 30. Januar 1917 (RGBl. S. 81) oder der nach § 2 dieser Verordnung erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 ℳ bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen" erklärt werden.

Minden, den 9. August 1918.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung:
Haeckermann.

Oeffentliche Mahnung zur Steuerzahlung.

Die rückständigen Steuern und sonstigen Abgaben für das II. Vierteljahr 1918 sind

bis zum 2. September 1918

zu zahlen. Später erfolgt die mit Kosten verbundene Beitreibung im Verwaltungs-Zwangsverfahren.

Eine besondere Mahnung durch Mahnzettel findet nicht statt.

Lippspringe, den 26. August 1918.

Die Gemeindekassen des Amtes Lippspringe.
Bade.

Das Bezirkskommando beabsichtigt, in nächster Zeit einige

schreibgewandte

junge Damen

einzustellen. Schriftliche Gesuche unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und beglaubigter Zeugnisabschriften werden erbeten.

Kgl. Bezirkskommando
Paderborn.

Der behördlich genehmigte Mohr'sche

Fleischextrakt Ersatz „Ohsena"

gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb an allen fleischlosen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dosen ½ Pfund netto Mk. 5.25, ¼ Pfund Mk. 2.90, ⅛ Pfund Mk. 1.60. „Ohsena" ist unbeschränkt haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich.

Ihre Drucksachen
werden in der Buch-
— druckerei des —
Paderborner Anzeigers
schnell, billigst und in moderner Ausstattung hergestellt.
Bestellungen werden in d. Geschäftsstelle des
Paderborner Anzeigers, Bahnhofstr.
entgegen genommen.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner in Paderborn